

St. Antonius

Im heutigen Dekanat Essen-Altendorf wird durch Auflösung aller bestehenden Pfarrgemeinden und Zusammenführung der entsprechenden Pfarrgebiete die **Pfarrei St. Antonius** errichtet. Das Gebiet Ihrer Gemeinde wird zu dieser neuen Pfarrei gehören, deren Pfarrkirche aufgrund der Geschichte, der Größe der Kirche sowie ihrer Lage und Erreichbarkeit die Kirche St. Antonius sein wird. Derzeit wohnen im Gebiet dieser neu zu errichtenden Pfarrei 32.588 Katholiken.

Neben der **Gemeinde St. Antonius** finden sich folgende Gemeinden in dieser Pfarrei:

St. Mariä Himmelfahrt. Auch unter dem Gesichtspunkt der geschichtlichen Entwicklung soll die gleichnamige Kirche Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens in Altendorf sein. Das Gemeindegebiet umfasst die gesamte Größe des bisherigen Konvents Essen-Altendorf.

Die **polnischsprachige Gemeinde** gehört zukünftig zur Pfarrei St. Antonius. Diese Gemeinde mit ihrem außerwöhnlich hohen Gottesdienstbesuch, deren Einzugsbereich das gesamte Stadtgebiet von Essen umfasst, wird an der Kirche St. Clemens Maria Hofbauer beheimatet sein. Die guten Park- und Versammlungsmöglichkeiten bieten hier gute Voraussetzungen.

St. Elisabeth. Neben St. Antonius soll diese Gemeinde die Pastoral im Stadtteil Frohnhausen weiterhin prägen und tragen. Sowohl die Lage der Kirche mit ihrer besonderen Ikonostase als auch die Zahl der Katholiken waren für diese Entscheidung ausschlaggebend.

Heilige Familie. Auf der Margarethenhöhe soll aufgrund der geschlossenen Lage dieses Stadtteils die Gemeinde Heilige Familie weiterhin gemeindliches Leben gestalten.

St. Maria Empfängnis. Zu dieser großen Gemeinde gehören seit dem Zusammenschluss mit St. Stephanus auch die Katholiken dieses ehemaligen Pfarrgebietes. Die im Votum dieser Gemeinde angesprochene Notwendigkeit der Korrektur von Gemeindegrenzen in Holsterhausen soll im Zuge der Errichtung der neuen Pfarrei Berücksichtigung finden.

Die Kirche St. Stephanus wird zu den so genannten „weiteren Kirchen“ gehören, für die das Bistum aufgrund notwendiger Sparmaßnahmen keine Zuwendungen aus Kirchensteuermitteln mehr tätigen kann und über deren Verwendung noch zu entscheiden ist.

Zu den „weiteren Kirchen“ zählt auch die Kirche St. Augustinus. Trotz der vielen Eingaben und Proteste aus diesem Gemeindegebiet von St. Antonius bin ich bei dieser Planung geblieben. Auch wenn St. Augustinus über geeignete und intakte Räume verfügt, so sprechen doch die bereits genannten Gründe sowie die nicht ausreichende Größe der Kirche St. Augustinus eindeutig für St. Antonius als Pfarrkirche und damit auch als Kirche für die Gemeinde in Frohnhausen. Die Zahl der Kirchen in der neuen Pfarrei muss außerdem gerade auch angesichts sinkender Katholikenzahlen verantwortbar groß und finanzierbar sein. Zudem sind die Entfernungen zwischen den Kirchen der neuen Pfarrei zumutbar.

Somit zählen ebenso die bisherigen Filialkirchen St. Anna, deren Nutzung im Zusammenhang mit dem benachbarten Altenzentrum angedacht ist, und St. Mariä Geburt zu den „weiteren Kirchen“, für die keine Kirchensteuermittel mehr zur Verfügung stehen und über deren Verwendung noch zu entscheiden ist.

Mit diesen Entscheidungen zu den so genannten „weiteren Kirchen“ ist nichts ausgesagt über den Wert der pastoralen Arbeit und Bemühungen an diesen Orten, die ich wertzuschätzen weiß. Mit einem herzlichen Dank an alle, die sich hier für die Gestaltung des gemeindlichen Lebens engagieren, verbinde ich die große Hoffnung, dass Sie sich mit gleicher Kraft auch unter anderen Bedingungen für eine lebendige und missionarisch wirksame Präsenz der Kirche in Ihrem Lebensraum einsetzen.

In den nächsten Wochen wird der Herr Generalvikar, einer der Herren Weihbischöfe oder ich selbst mit den Herren Pfarrern, den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden sowie den stellvertretenden Kirchenvorstandsvorsitzenden der Pfarrgemeinden zusammenkommen, die zukünftig die neue Pfarrei bilden werden. Bei dieser Zusammenkunft können sicher noch einige Fragen besprochen werden, die in Ihren Voten angesprochen wurden, hier aber keine Beantwortung finden konnten. Nicht zuletzt geht es dann aber darum, nach vorne zu schauen, Perspektiven in den Blick zu nehmen und die jetzt anstehenden Schritte zu vereinbaren.